

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838**

31.3.1838 (No. 90)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 90.

Samstag, den 31. März

1838

## Baden.

Karlsruhe, 30. März. Heute fand die Beerdigung des Staatsministers L. Winter statt. Seiner Leiche folgte die tiefgebeugte Familie. Seine königliche Hoheit der Großherzog, Ihre Hoheiten die Herren Markgrafen Wilhelm und Maximilian und Seine Durchlaucht der Herr Fürst von Fürstenberg hatten Kommissäre abgeordnet, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Neben dem schlossen sich dem Zuge an: die Mitglieder des großherzoglichen Staatsministeriums, das Personale sämtlicher hier befindlichen Zentral- und Lokal-Stellen, ein Theil des hiesigen Offiziercorps, viele Mitglieder der ständischen Kammern, Deputationen der benachbarten Städte, die hiesige Bürgerschaft nach Jünften geordnet, viele Bürger von Orten aus der Umgegend, die polytechnische Schule, die oberste Klasse des Lyzeums und eine große Menschenmenge, so daß der Zug, der sich aus eigenem Antrieb gebildet hatte, einer der feierlichsten war, den wir noch dahier gesehen, und als ein eben so sprechender, als rührender Beweis dient, wie allgemein die Liebe und das Vertrauen waren, deren der Verblichene genoß. — Auf dem Kirchhofe empfing den Zug eine, von den hiesigen Singvereinen unter Mitwirkung großherzoglicher Hofsänger und Hofmusiker ausgeführte, Trauermusik, und nach der von dem Hrn. Diakonus Hausrath gehaltenen Leichenrede, welche einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer machte, ertönte abermals feierlicher Gesang. — Der Sarg, welcher die sterbliche Hülle des Dahingeshiedenen in sich schloß, wurde von acht Angestellten der ihm untergeben gewesen Kanzleien an den Leichenwagen und aus diesem zu seiner letzten Ruhestätte getragen.

St. Blasien, 24. März. In der Nacht vom 14. v. M. ist das gemeinschaftliche Haus des Johann Martin Weber, Jos. Kaiser und Fridolin Scheuble von Vogelbach, Bürgermeisterei Wilsingen, schnell bei einem sehr heftigen Winde gänzlich niedergebrannt, bei welchem Unglück die Bewohner desselben nicht nur alle Habe, sondern auch den ganzen Viehstand verloren. Seine königliche Hoheit, der allerdurchlauchtigste Großherzog, unablässig bereit, mit gütiger Vaterhand den unschuldig Verunglückten milde Unterstützung zu reichen, haben allergnädigst geruht, diesen drei verunglückten Familien einen Beitrag von 100 fl. aus Allerhöchstherr Handkasse verabsolgen und sie zu gleichen Antheilen abgeben zu lassen, welchen dieselben mit dem innigsten Danke empfingen, und den Segen des Allvaters

für das Wohl Seiner königlichen Hoheit und des ganzen großherzoglichen Hauses ersehen. (Fr. 8.)

## Hannover.

Hannover, 26. März. Die beklagenswerthe Lage, in welche durch die Ueberschwemmungen im Amte Winsen an der Luhe und der benachbarten Elbgegend viele Einwohner versetzt sind, hat allerhöchsten Orts die regste Theilnahme erweckt. Se. königl. Maj. würden die Erfüllung einer angenehmen, dem landesväterlichen Herzen wohlthuenenden, Pflicht darin gesucht haben, Allerhöchstselbst an Ort und Stelle sich zu begeben, um die Noth der Bedrängten zu lindern, wenn Se. Maj. nicht an der Ausführung eines desfalligen Vorhabens behindert wären. Inzwischen ist Sr. Erz. dem Hrn. Staats- und Departementsminister des Innern von der Wisch der allerhöchste Befehl erteilt worden, unverzüglich nach dem Amte Winsen an der Luhe sich zu verfügen, um die nöthigen Anordnungen zu treffen, den Nothleidenden zu Hülfe zu kommen, und ihnen jede den Umständen nach thunliche Unterstützung angedeihen zu lassen. (Hann. 3.)

Hannover, 27. März. Se. königl. Hoh. der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz sind gestern von Bonn hier eingetroffen und im Hotel de Strelitz abgestiegen. Dem Vernehmen nach werden Se. königl. Hoh. übermorgen die Reise nach Neu-Strelitz fortsetzen. (Hann. 3g.)

## Königreich Sachsen.

Dresden, 26. März. Der Prinz Johann von Sachsen ist am 21. d. über Prag, Wien und Triest nach Italien abgereist. Kurz zuvor hatte Se. K. M. noch ein Karussellreiten, mit noch 15 Offizieren, in der Reitbahn des Kadettenhauses veranstaltet. Es wurde zweimal dargestellt, gelang beide Male sehr gut und wurde von einem zahlreichen Publikum der höheren Stände, welche dazu Eintrittskarten erhielten, besucht. — Bendemann ist am 23. hier eingetroffen. Auf der letzten Station, Moritzburg, empfingen ihn Künstler und Kunstfreunde, gaben ihm hier ein Frühstück und begleiteten ihn dann hierher. Seinem Wagen voran ritten zehn der Begleiter und folgten 25 Wagen. Einem Triumphzuge gleich sein Eintritt unter uns. — Am 21. wurde die im naturhistorischen Hörsaal veranstaltete Blumenausstellung geöffnet. — Im Theater sahen wir wieder ein neues Stück unserer königlichen Dichterin, der Prinzessin Amalie, „der Pflegevater“. Es erntete denselben Beifall, wie fast alle dramatischen Schöpfungen dieser fruchtbaren Schriftstellerin, welche die Bühnen so

reichlich mit guten Stücken versorgt. Am 23. wurden Meyerbeers „Hugenoiten“ zum ersten Male, bei gedrängt vollem Hause, gegeben. Sie einzustudiren, hatte so viel Zeit gekostet, daß 14 Tage zuvor gar keine Oper gegeben werden konnte.

#### O e s t e r r e i c h .

\* Pesth, 20. März. (Aus einem, der Redaktion der R. Z. gütigst mitgetheilten, Privatschreiben eines, namentlich durch seine landwirthschaftl. Schriften — über den ungarischen Weinbau — bekannten und geschätzten Mannes.) Ein großes Unglück, das die beiden Städte Ofen und Pesth getroffen, hat Tausende von Menschen zu Bettlern gemacht, und macht deren noch. Die Donau, diese Herz- und Glücksader Ungarns, welche Pesth seit 40 Jahren zu einer der schönsten Städte Europas gehoben hat, war so tyrannisch, dieser Stadt binnen 3 Tagen beinahe Alles zu nehmen, was Mühe, Fleiß und Spekulation seither erworben haben. Die Eisddecke hob sich am 14. d. — was gewöhnlich 3 — 4 Wochen früher geschieht — blieb aber bald wieder stehen, und veranlaßte eine Schwellung des Wassers, die alle bisher bekannten Höhen übertraf. Alle Dämme wurden durchbrochen, und die Stadt dergestalt überschwemmt, daß das Wasser 6 bis 9 Fuß Höhe erreichte. Das größte Unglück war, daß diese Ergießung sich zur Nachtzeit einstellte, folglich augenblickliche Rettung unmöglich war. Unsere Vorstädte, und in diesen 1,500 Häuser stürzten zusammen, und viele tausend Menschen verloren im nassen Elemente ihr Leben. Wir innen in der Stadt Wohnende waren auf unsere Wohnung beschränkt, und schon am ersten Tage mußten wir hungern, da jedermann nur auf Rettung des eigenen Lebens zu denken hatte. Am andern Tage war schon Hungersnoth, denn das Wasser hatte alle Gewerbe unthätig gemacht. Doch das größte Unglück für unsere Stadt ist, daß durch die wüthenden Strömungen des Wassers von oben, und durch den gewaltigen Druck dieses Elements mittelst der Kanäle von unten die größten und schönsten Häuser in ihren Grundfesten erschüttert wurden, und nun zusammenstürzen. Alles war bemüht, nach Ofen in die Festung auszuwandern, und kaum ist man in den Gassen seines Lebens sicher. Ich habe vom 2ten Stocke mich unter großer Gefahr gerettet, mit Rücklassung aller Habseligkeiten. Angst und Schrecken hat sich aller Menschen bemächtigt, und niemand weiß zu rathen, noch zu helfen. Möchten Sie die Schutthaufen unserer schönen Stadt und die tausendfältigen Stützen sehen, durch welche man die Häuser noch zu erhalten sucht, Sie würden sich des größten Schreckens nicht erwehren können. Denken Sie sich nun den Schaden in einer Stadt, die der Stapelort des Handels vom ganzen Lande ist. Alle Gewölbe waren bis oben an mit Wasser gefüllt, und so gibt es einen Verlust von vielen Millionen, wo die Waaren in den tausendfältigen ober- und unterirdischen Magazinen gelagert waren. Viele Menschen sind nun Bettler, und es wird einer langen Reihe von Jahren bedürfen, bis Pesth in seinem vorigen Glanze und Reichthum wieder hervortreten können. Ich enthalte mich jeder weitern

Schilderung; öffentliche Blätter werden Ihnen genaue Kunde bringen. Alle Straßen und Brücken nach dem Orte Promontorium, wo ich meine Besitzung habe, sind dergestalt zerstört, daß es vor der Hand unmöglich ist, mit Wagen dahin zu kommen. Die ihnen versprochenen Rebsorten kann ich für jetzt nicht senden, denn hier sind im Winter alle Reben erfroren. Auch haben wir hier noch so viel Schnee in unsern Gebirgen, daß vor 3 Wochen kaum an eine Arbeit zu denken ist. Eine Erscheinung, die uns seit undenklichen Zeiten nicht vorgekommen ist. Ich muß enden, denn mit zitternder Hand schreibe ich diesen Brief bei einem meiner Freunde, dessen Haus noch ziemlich sicher steht.

#### P r e u ß e n .

Berlin, 24. März. Die sonst sehr bescheidene Spree und das Bäcklein Panfow sind aus ihren Ufern getreten, und haben hier und in der Umgegend großen Schaden angerichtet. In der heutigen Nacht hat die erwähnte Panfow sogar eine neuerbaute Papiermühle zerstört, und der sogenannte Schafsgraben die erst begonnene potsdamer Eisenbahn überschwemmt. — Bei der hiesigen jüdischen Gemeinde hat sich in der neuesten Zeit durch die eifrige Bemühung eines Mitgliedes, des Vorstandes, derselben eine Armenkommission gebildet, welche die größte Beachtung und Nachahmung verdient. An der Spitze derselben steht Hr. Burg, ein humaner und gebildeter Mann, dessen edles Streben nur dahin gerichtet ist, Fleiß und Arbeitslust unter den hiesigen jüdischen Armen zu erwecken. Auf Vermittlung dieses Mannes ist nun zu diesem Behufe eine Beschäftigungsanstalt in's Leben getreten, die einem jeden jüdischen Armen nach seinen Verhältnissen und Kräften hinreichende Beschäftigung verschafft, damit er sich anständig und reblich ernähren kann. Hülflose und franke Leute hingegen erhalten aus der Gemeindefasse reichliche Unterstützung, damit sie in keiner Hinsicht Noth leiden, und niemand zur Last fallen.

(F. 3.)  
Berlin, 25. März. Se. königl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz sind von Neu-Strelitz hier eingetroffen. — Se. Hoh. der Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin ist nach Ludwigslust zurückgekehrt.

#### G r o ß b r i t a n n i e n .

London, 23. März. Die auf den 27. angekündigte Motion des Lords Elliot, welche einen erneuerten parlamentarischen Kampf zwischen Whigs und Tories herbeiführen wird, setzt alle Parteien in Bewegung. Der Kampf soll noch hartnäckiger werden, als bei der letzten parlamentarischen Krisis, und man rüstet sich von beiden Seiten, ihn mit aller Energie durchzufechten. Die Motion des edeln Lords wird dahin gehen, „Ihre Majestät zu bitten, den früheren Geheimrathsbefehl, welcher die Akte in Betreff von Werbungen suspendirte, nicht wieder zu erneuern, da derselbe weder für Spanien, noch für England von Nutzen gewesen sey.“ In Bezug auf die Sache selbst ist die Motion ohne Bedeutung, da Lord Palmerston in keiner Weise die Absicht hatte, den erwähnten Geheimrathsbefehl zu erneuern, auch niemand an abermalige Anwerbung einer

Legion für Spanien denkt. Allein die Tories gebeten, die Debatte zu einer Lebensfrage für das Cabinet zu machen, und das Ministerium wird deshalb, wie es in England der Brauch ist, den Handschuh aufnehmen, indem es dem Antrag einen andern entgegensetzt. Es ist ein letzter, verzweifelter Versuch der Tories, die Whigs vom Ruder zu treiben, hauptsächlich veranlaßt durch den Umstand, daß das Ministerium, wenn es nicht noch in Eile gestürzt werden kann, bei der bevorstehenden Krönung der Königin die herkömmliche Ernennung neuer Peers in seiner Gewalt hat. Die Opposition wird alle ihre Kräfte anbieten, um das Cabinet um jeden Preis zu stürzen, ehe ihm ein neuer und nachhaltiger Vortheil von solcher Wichtigkeit zu Theil wird, und hofft auf Zersplitterung der ministeriellen Kräfte durch Reibungen mit den Radikalen. Indessen wird — Dank sey es dem praktischen Verstande der englischen Parlementspolitik — das letztere Ziel nicht erreicht werden. Man zählt auf Verwerfung der Elliot'schen Motion durch eine Mehrheit von ungefähr dreißig Stimmen. (D. G.)

### Frankreich.

Paris, 27. März. In der gestrigen Deputirtenkammer Sitzung wurde der Gesetzworschlag über die Zahlung des, Frankreich treffenden, Theils der Anleihe für Griechenland, nach ziemlich langen Verhandlungen — in denen besonders Hr. Auguis und Hr. Mauguin über die angebliche schlechte Verwendung jenes Anlehens in Griechenland und den Mangel an sicheren Vorkehrungen Seitens der französ. Regierung, um dereinst den Ersatz jener Anleihe zu erlangen — sich ausließen, mit 259 weißen gegen 30 schwarze Kugeln angenommen.

— Durch kön. Ordonnanz vom 25. d. ist Graf S. de Latour-Maubourg, bisher franz. Gesandter in Madrid, zum Gesandten am päpstl. Hofe, und zum Gesandten am madrid. Hofe der Herzog von Fezensac ernannt worden.

— Die heutige „Gazette des Tribänaux“ meldet: Gestern wurde auf einen Verhaftbefehl des Untersuchungsrichters Legonidec die Vicomtesse v. Secqueville verhaftet und in ihrem eigenen Wagen nach der Polizeipräfektur gebracht. Die Ursache ihrer Festnehmung ist nicht bekannt.

— Der König läßt an seinem reizend gelegenen Schlosse Eu in der Normandie bedeutende Bauveränderungen und Verschönerungen vornehmen, deren Kosten man auf 460,000 Fr. anschlägt.

— Am 19. d. wurde die Dauerhaftigkeit der neuen Kettenbrücke über die Saone bei Loisy geprüft, ehe sie zum allgemeinen Gebrauche eröffnet wurde; allein die Ketten sprangen und fielen mit einem großen Theile des Gemäuers der Stülpfeiler in den Fluß. Die schlechte Beschaffenheit des Eisens soll die Schuld tragen.

— Der vor einiger Zeit den Aktionären der St. Germainseisenbahn erstattete Rechenschaftsbericht zeigt, daß die Ausgaben für die Erbauung und nunmehrige Vollendung der Bahn sich auf 13,409,355 Fr. — doppelt so viel, als der ursprüngliche Anschlag — stellen; die Einnahmen bis zum 1. Jan. d. J. betragen 595,135 Fr., die Ausgaben 285,400 Fr., wonach ein reiner Nutzen von 309,735 Fr. für die

Aktionäre bleibt. Man ersieht übrigens aus jenem Berichte, daß der Haupttheil der Einnahmen von dem Ertrag der Fahrpreise für die wohlfeilen Plätze herrührt, denn die Plätze zu 1 Fr. warfen 292,607 Fr. und die zu 1½ Fr. 132,779 Fr. ab.

— Ein Blatt erzählt: Eine, der Familie des Königsmörders Meunier angehörige, Person versichert, einen von demselben an seine Mutter geschriebenen Brief gelesen zu haben. Meunier mußte, wie bekannt, in Amerika einen andern Namen annehmen, um nicht der Gegenstand von Gewaltthätigkeiten aller Art zu werden; jetzt scheint er ungestörter zu seyn und sogar in seinen Kenntnissen als Sattlergeselle Mittel zu seinem Auskommen gefunden zu haben. Meunier sehnt sich sehr nach seinem Vaterlande; er sagt in seinem Briefe, er hoffe, durch sein gutes Betragen und seine Neugier später von der Regierung die Erlaubniß zu erhalten, sein Vaterland wieder zu sehen und seiner Mutter sich in die Arme zu werfen.

○ Paris, 27. März. Die Ernennung des Herzogs von Fezensac, Pair von Frankreich, zum Gesandten in Spanien verdient deshalb Beachtung, da er, der Nachfolger des nunmehr nach Rom kommenden Grafen von Latour-Maubourg, im Jahr 1823 den Krieg in Spanien mitgemacht hat. Der Herzog folgte seinem Oheim, Hr. von Montesquiou, in der Pairwürde. — Nach Mailand zur ital. Königskrönung geht, heißt es, Hr. v. Rumigny, der den Gesandtschaftsposten in Turin bekleidet — demnach kein eigener Botschafter. Ob die Ernennung eines solchen außerordentlichen Gesandten nach London für die englische Krönungsfeierlichkeit stattfindet, bleibt noch in Ungewißheit. — Die Reden der H. Auguis und Mauguin, bekanntlich die feststehenden Widersacher bei den die fremden Verhältnisse betreffenden Verhandlungen, sind gestern im wahren Sinne des Wortes erfolglos geblieben. Bedeutsam war auch die Sitzung dadurch, daß Hr. Guizot für Hr. v. Molé aufgetreten ist, und eine, bei dem jetzigen mißlichen Stande des Cabinets wunderbare, Majorität der Regierung beistimmte. Freilich trug der Bericht des trefflichen Dubois (von der untern Loire) viel dazu bei, ein so unerwartet günstiges Resultat herbeizuführen. — Die mit Ungeduld erwartete Berichterstattung des Hrn. Antoine Passy über den Rentenkonversionsantrag kommt schwerlich heute in der Deputirtenkammer vor. — Hr. Thiers Stillschweigen in den öffentlichen Sitzungen wird reichlich dadurch ersetzt, daß er in den Bureaux den Ton angibt. Daß er gestern dem General Bugeaud bei der Wahl zum Präsidenten der Kommission des algier'schen Budgets weichen mußte, daran sind seine nunmehrigen Allirten, die Doktrinäre, Schuld; wenigstens brachte er es bis auf 7 Stimmen. — Das Ministerium ist im höchsten Grade erfreut über den glücklichen Erfolg der nach Haiti gesandten Kommissäre. Es sind bereits Nimesen in Nатура in Toulon angelangt. Graf Las Casas soll mit dem Kommandeurkreuz der Ehrenlegion und dem Gesandtschaftsposten in Dresden belohnt werden. — Der Abschluß des Ultimo erregt durchaus keine Besorgnisse; das Parlet und die Coullisse sind mehr als gedeckt. Die industriellen Aktien

werden fortwährend gesucht; übrigens hat die gestorn in der Deputirtenkammer von Hrn. Salvete gemachte Interpellation über die Kommanditgesellschaften die Gewißheit herbeigeführt, daß in dieser Session kein Schutzgesetz hinsichtlich derselben zu Stande gebracht werden wird.

\*O Paris, 28. März. Hr. v. Girardin ist in der gegen ihn erhobenen Klage des Hrn. Dutertre-Dana vom Zuchtpolizeigericht freigesprochen worden. Ebenso seine beiden Mitbeflagten, H. Cleeman und Boutmy.

#### Spanien.

= Madrid, 15. März. Man erwartet, bald viel Neues von Don Carlos Expedition zu vernehmen; auf Madrid ist es jedenfalls abgesehen; aber man hegt hier nicht die mindeste Furcht. Selbst ohne die Gegenvorkehrungen der Regierung dürfte der Prätendent schwerlich bis nach der Hauptstadt kommen. Die Nationalgarde exerzirt jeden Tag auf's Eifrigste. Die Befestigungsarbeiten werden fortgesetzt; an eine Ueberrumpelung der Stadt ist nicht zu denken.

= Von der Gränze Navarra, 22. März. General Eguia ist von seiner Krankheit genesen, und auf Befehl des Don Carlos wieder in Freiheit gesetzt worden. Den 17. kam er zu Estella an und erhielt sogleich den Oberbefehl über das Heer in Biscaya übertragen. Das für die Belagerung Bianas bestimmte schwere Geschütz ist plötzlich auf Don Carlos eigenen Befehl wieder nach Estella geführt worden. Elío und Zariategui sind nun ebenfalls in Freiheit gesetzt worden, und werden, wie Eguia, ein Kommando erhalten. Es heißt jetzt, eine dritte Expedition, von Don Carlos in Person befehligt, marschiere bald in's Innere.

Paris, 27. März. Telegraphische Depesche.

„Bayonne, 26. März.

„Durch Erlaß vom 19. d. ist Gen. Latre an die Stelle des Gen. Saratola, welcher sein Amt niedergelegt hat, zum Kriegsminister ernannt worden. — Die Division Pardinnas ist am 19. in Madrid angekommen. Basilio war am nämlichen Tage zu Aljofrin. [Aljofrin ist ein kleiner Ort etwas südwärts von Toledo.] Die carlistische Expedition befand sich, die Generale Latre und Buerens ihr im Rücken, Valencia zu.“

#### Schweiz.

Basellandschaft. Die noch vor wenigen Jahren die Pressfreiheit priesen, können schon jetzt ihre einzige wohlthätige Wirkung nicht mehr ertragen. Dies mußte kürzlich auch Pfarrer Walser, Redaktor des basellandschaftlichen Volksblattes, erfahren, welches so manche treffliche Szene aus den landschaftlichen Behörden mit unnachahmlicher Treue der Mit- und Nachwelt mitgetheilt und durch seine Geißel die saumselige Regierung endlich genöthigt hat, mit der Staatsrechnung herauszurücken. Heftig eiferten kürzlich einige Matadore gegen das Blatt. Es war darum zu thun, dem Hrn. Walser das Bürgerrecht zu schenken. Brothel, R. R.: „Für ein Land, wo noch Umwälzung nöthig wäre, wo man den Behörden das Zutrauen

rauben müßte und Alles spöttisch machen sollte, da wäre sein Blatt gut. Dieses Blatt hat uns in der Schweiz viel geschadet. Hat es uns nicht als Komödianten hingestellt? Alle Parteiblätter, die das Alte wieder herbeiführen wollen, machen Auszüge daraus, z. B. die Allgemeine Schweizerzeitung, der Oesterreichische Beobachter, die Preussische Staatszeitung. Ausgehunzt hat uns Hr. Walser, daß es eine Schande und ein Spott ist.“ General Bufer: „Der Mann ist vermöglich und kann das Bürgerrecht bezahlen. An seinem Blatte, worin er uns herumsudelt, haben nur die Freude, welche uns wieder unter das Baslerjoch bringen wollen. Er soll zahlen, so gut wie der Spieß von Zürich zahlen mußte. Sey er nun mein Gevattermeister und werde er nun noch — wie es heißt — mein Schwäher, das ist einerlei, er zahle wie ein Anderer.“ — Blarer: „Das ganze Verdienst Walsers besteht darin, daß er dem ganzen Auslande einen Begriff von unsern Behörden gemacht hat, daß man sich schämen muß, Basellandschaftler zu seyn. Ich hatte Gelegenheit, in Deutschland auf verschiedenen Reisen dies zu erfahren. Ist's ein Verdienst, den Landrath als einen ungeschliffenen Lummel darzustellen, so will ich Ihnen noch Mehrere zum Staatsbürgerrecht empfehlen.“ — Mit 19 gegen 17 Stimmen wurde endlich Tagesordnung erkannt. (A. Schw. 3.)

#### Rußland.

St. Petersburg, 17. März. Der Finanzminister brachte zur Kenntniß Sr. M. des Kaisers, daß am 22. Jan. d. J. bei Gelegenheit eines heftigen Erdbebens im Flecken Lusla eine, dort vor dem Kassenlokale der Salzverwaltung stehende, Schildwache, der augenscheinlichen Gefahr ungeachtet, auf ihrem Posten geblieben war. Se. Maj. haben diesen Soldaten, einen Gemeinen des Invalidenkorps, zum Unteroffizier ernannt und ihm eine Gratifikation von 300 Rubel mit dem Befehl verabsolgen lassen, sein Betragen der Armee bekannt zu machen.

— Bei Gelegenheit der Einweihung des restaurirten großen Saales im hiesigen Rathhause gab das Haupt der Bürgererschaft (der Maire, hier Stadthaupt genannt) ein großes Mittagsmahl, bei welchem eine Summe von 20,000 Rubeln zum Besten der Armen eingesammelt wurde.

— Nach amtlichen Berichten zählte die Stadt Moskau im vorigen Jahre 364,092 Einwohner, worunter 223,186 männlichen und 140,906 weiblichen Geschlechts. In der Ehe wurden geboren 8,553; es starben 9,214 Individuen; eines schnellen Todes starben 183, worunter in Folge von Trunkenheit 6 Männer und 3 Weiber; die Zahl der Selbstmorde betrug 18; 2 davon wurden von Frauen begangen. Moskau zählt 399 Kirchen und 22 Klöster, wovon 8 für Nonnen. Die Zahl der öffentlichen und Privatgebäude beläuft sich auf 11,696. Gegen Feuer versichert waren 1,943 Häuser.

#### Staatspapiere.

Wien, 24. März. 5prozent. Metalliques 107; 4prozent. 100½; 3prozent. 81½; 2½prozent. —; Bankaf.

ken 1448 $\frac{1}{2}$ ; Nordbahn 110 $\frac{1}{2}$ ; Rail. C. B. 109 $\frac{1}{2}$ ; 1834er Loose 122.

Paris, 28. März, 5prozent. konsol. 108 Fr. 5 St.; 4prozent. — Fr. — Cent.; 4 $\frac{1}{2}$ prozent. — Fr. — St.; 3prozent. 80 Fr. 30 St. Bankaktien 2650. — Kanalaktion 1245. — Röm. Anleihe 101 $\frac{1}{2}$ ; belg. 104; piemont. 1072. 50; portug. —. Span. Akt. 22 $\frac{1}{2}$ ; Bass. 4 $\frac{1}{4}$ . St. Germaineisenbahnaktien 957 Fr. 50 St. Verf. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 772 Fr. 50 St.; linkes Ufer 660 Fr. — St.; Cetter do. 705 Fr. — St.; Epinac do — Fr. — St.; Mülhausener do. — Fr. — St. Gas erleuchtungs-gesellschaft 7. Dampfschiffahrtaktien (Veqq) — Fr. — St.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 29. März, Schluß 1 Uhr.	pZt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	106 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4	101
"	do. do.	3	81 $\frac{1}{2}$
"	Bankaktien	—	1738
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	266
"	Partialloose do.	4	151 $\frac{1}{2}$
"	fl. 500 do. do.	—	121 $\frac{1}{2}$
"	Beihm. Obligationen	4	100 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Preußen	Staatsschuld-scheine	4	104 $\frac{1}{2}$
"	Prämien-scheine	—	65 $\frac{1}{2}$
Baiern	Obligationen	4	102 $\frac{1}{2}$
Frankfurt	Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	44 %
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	96 $\frac{1}{2}$
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose	—	63 $\frac{1}{2}$
"	fl. 25 Loose	—	23 $\frac{1}{2}$
Rassau	Obligationen b. Rothf.	3 $\frac{1}{2}$	100
"	fl. 25 Loose	—	22 $\frac{1}{2}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	54 $\frac{1}{2}$
Spanen	Aktivschuld	5	13 $\frac{1}{2}$
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	66 $\frac{1}{2}$
"	do. a fl. 500	—	81 $\frac{1}{2}$

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 29. März, Nr. 13, enthält noch folgende

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben dem Pfarrverweser Herrmann Leig von Deschelbronn die erledigte evangelisch-protestantische Pfarrei Hasel, ferner dem Pfarrverweser Karl Schmidt zu Mördingen die katholische Pfarrei Nussbach, Amts Triberg, dem Pfarrverweser Joseph Asp zu Thennenbronn die katholische Pfarrei Wiehre oder Adelhausen, Stadt-amts Freiburg, und dem Priester Peter Reinschmidt von Bühlenthal, bisherigen Pfarrverweser in Untergrombach,

die katholische Pfarrei Moosbronn, Amts Gernsbach, gnedigst verliehen.

Nachgenannte Kameralandidaten sind nach vorschrittsmäßig erstandener Staatsprüfung unter dem 17. März d. J. in die Zahl der Kameralpraktikanten aufgenommen worden: Wilhelm Lamey von Karlsruhe, Friedrich Rißhaupt von Heidelberg, Eduard Glock von Leopoldshafen, August Richard von Mannheim, Karl Gangloff von Karlsruhe, Karl Sachs von Mannheim, Bernhard Schneider von da, und Eugen Blödt von Eifenthal.

Erledigte Stellen.

1) Bei dem großh. Hofgerichte des Unterrheinkreises eine erledigte Kollegialstelle, welche mit einem Assessor wieder besetzt werden soll. Die Bewerber haben sich innerhalb vier Wochen anzumelden.

2) Die katholische, mit dem landesherrlichen Dekanate des Amtsbezirks Baden und mit der Bezirksschulvisitatur verbundene, Stadtpfarrei Baden, erledigt durch das am 13. Januar d. J. erfolgte Ableben des geistlichen Rathes, Dekans und Stadtpfarrers Andreas Lorenz, mit einem beiläufigen Jahresertrag von 2,030 fl. in Geld, Naturalfrum und Zehnten, ohne Einrechnung der Stolgebühren, worauf aber die Verbindlichkeit ruht, zwei Vikare zu verköstigen und jeden derselben mit 100 fl. jährlich zu salariren. Die Kompetenten um diese Stadtpfarrei haben sich nach Maafgabe der Verordnung im Regierungsblatt vom Jahr 1810. Nr. 38, Art. 2 und 3, bei der großherzoglichen Regierung des Mittelhheinkreises zu melden.

3) Die evangelische Pfarrei Welschnenreuth, Landdekanats Karlsruhe, erledigt durch den Tod des Pfarrers Greiner, mit einem Kompetenzanschlag von 454 fl. 47 fr. Die Bewerber haben sich vorschrittsmäßig binnen 6 Wochen bei der obersten evangelischen Kirchenbehörde zu melden.

4) Die katholische Pfarrei Untersiggingen, Amts Heiligenberg, mit einem beiläufigen Ertrag von 500 fl. Die Kompetenten haben sich bei der fürstl. fürstenberg'schen Ständesherrschaft zu melden.

Rechtigt unter Verantwortlichkeit von Ph. Naeflot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

29. März	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	283, 2,72	3,3 Gr.üb.0	W	Nebel, Regen
M. 4 U.	283, 2,02	4,6 Gr.üb.0	SW	trüb
N. 11 U.	283, 2,42	2,3 Gr.üb.0	ND	trüb, Nebel

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 1. April: Die Räuber, Trauerspiel in fünf Aufzügen, von Schiller. Hr. Schramm, vom Hoftheater in Mannheim: Franz Moor, zur fünften Gastrolle.



Nachmittags 3 Uhr,  
auf dem Rathhause versteigern zu lassen.

Dasselbe enthält: 17 Zimmer, 2 Küchen, eine Waschküche, 2 Keller, eine Einfahrt, geräumigen Hof, Holzplatz und schönen Garten, 100 Ruthen Flächeninhalt. Es eignet sich, seiner Lage wegen, sowohl für einen Partikulier, als auch für jedes Geschäft. Auch kann es, vor Ablauf dieser Zeit, aus der Hand verkauft werden, in welcher letzterem Falle jedoch zu gehöriger Zeit Anzeige in diesem Blatte erfolgen wird.

Heidelberg, den 20. März 1838.

Büch., Weinwirth.



Jöhlingen. (Holzversteigerung.) Den

2. April läßt die Gemeinde Jöhlingen

70 Stämme vorzüglich schöne Holländerforsten,

3 eichene Holländerstämme,

175 Stämme Nutz- und Bauholzforsten,

10 " eichenen Bau- und Nutzholz, alles schon zu Boden gefällt, dann

4 Stämme Kelterbäume von vorzüglicher Qualität, schon gebraucht, nebst Zugehörde, so sich zu Holländer-, so wie zu Bau- und Nutzholz eignen, versteigern.

Die Zusammenkunft ist am Rathhause, Morgens 8 Uhr, in Jöhlingen.

Jöhlingen, den 24. März 1838.

Bürgermeisteramt.

Munz.

vdt. Schlegelmilch, Rathschr.



Karlruhe. (Wirthshausversteigerung in Eggenstein.) Da bei der in

Folge richterlicher Verfügung vom 20. Februar

d. J., Nr. 2571, unterm 19. d. M. abgehaltenen

Versteigerung des zur Gantmasse der Christoph Geilichen Echeute gehörigen Wirthshauses zum badischen Hof in Eggenstein kein Gebot erfolgte, so wird dasselbe

Montag, den 2. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Wirthshause selbst einer zweiten Versteigerung ausgesetzt; dasselbe besteht aus:

einem zweistöckigen, von Stein erbauten und mit der ewigen Wirthschaftsgerechtigkeit zum badischen Hof versehenen Gebäude, an der Landstraße gelegen, enthält im Ganzen 6 geräumige Zimmer, vier Kammern, Speicher, Keller, drei Ställe, eingerichtete Brantweimbrennerei und ungefähr 1 Morgen jehntfreies Garten- und Ackerland; ferner: 10 Morgen Ackerfeld, laut der Beschreibung in Nr. 71, 73 und 76 der Karlruher Zeitung gerichtlich taxirt zu 6,000 fl.

Indem man die Liebhaber hierzu einladet, wird bemerkt, daß sich auswärtige Steigerer mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Karlruhe, den 21. März 1838.

Groß bad. Landamtsrevisorat.

Rheinländer.



Offenburg. (Eichenrindeversteigerung.) Von den Eichen, welche sich im diesjährigen

bießigen Holzschlag und Walddistrikte Kartonlach vor-

finden, wird die Rinde aus circa 6,000 Wellen oder Büscheln, meistens aus sogenannter Spiegelrinde bestehend,

Samstag, den 7. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gemeindehaus dahier, gegen Bezahlung vor der Abfuhr, in verschiedenen Abtheilungen versteigert werden.

Die Liebhaber ladet man dazu mit dem Beifügen ein, daß sämtliche Eichen, die auf gedachtem Walddistrikte stehen, zum Schalen bestimmt sind, und sie inzwischen jeden Tag an Ort und Stelle eingesehen werden können.

Offenburg, den 23. März 1838.

Stadtverrechnung.

Schweizer.

Nr. 8,142. Mosbach. (Fahndung.) In der Untersuchungssache wegen großen Geldbiefstahls von 6,000 fl. bei Müller Grostinsky zu Dörzigheim hat der dahier inhaftet gewesene Mitangeklagte, Andreas Gättschenberger von Kagenthal, beim Vorführen am 24. d. M. Gelegenheit gefunden, dem Gefangenwärter zu entfliehen.

Unter Beifügung des Signalements desselben ersuchen wir nun sämtliche resp. Behörden, auf diesen gefährlichen Burfchen zu fahnden und ihn im Verretungsfalle wohlverwahrt anher einliefern zu lassen.

Signalement

des Andreas Gättschenberger.

Alter, 33 Jahre.

Größe, 5' 6".

Statur, besetzt.

Schultern, breit.

Stirne, hoch.

Haare, blond.

Augen, grau.

Augenbraunen, blond.

Gesichtsfarbe, blaß.

form, länglich breit.

Nase, groß.

Mund, groß.

Kinn, breit.

Bart, blond und stark.

Zähne, gut.

Besondere Kennzeichen: Ungewöhnlich große und breite Füße.

Kleidungstücke.

Derselbe trug bei seiner Entweichung:

eine dunkelblautuchene Schildekappe;

einen abgetragenen dunkelgrünen Strücker;

ein schwarzseidenes Halstuch;

eine schwarzzuchene Weste;

grauleinene Hosen;

ein Paar Halbstiefel, woran das Oberleder noch gut, die Sohlen aber zerfiffen waren.

Mosbach, den 26. März 1838.

Groß. bad. Bezirksamt.

Dr. Fauth.

Nr. 3,787. Achern. (Oeffentliche Vorladung.)

Nachdem heute

in Sachen

des Georg Ernst von Denzbach, Arrestklägers,

gegen

die Andreas Huber'sche Wittwe von dort, Arrestbeklagte,

Forderung von 159 fl. 56 kr. betr.,

auf die Klage vom 17. d. M. zur Sicherheit für die obige Forderung Arrest auf die bei Matern Armbruster in Denzbach aus-

stehende Kauffchillingforderung der Arrestbeklagten, welche sich vor

zwei Jahren heimlicher Weise aus dem Amtsbezirk entfernte, und

jetzt in Nordamerika leben soll, im Betrag von 160 fl., erkannt

wurde, haben wir Tagsahrt zur Rechtfertigung des Arrestes, so

wie zur Verhandlung in der Hauptsache auf

Donnerstag, den 27. September d. J.,

Morgens 10 Uhr,

anberaumt; wohin die Arrestbeklagte unter dem Rechtsnachtheil,

daß das Arrestverfahren fortgesetzt, und sie mit ihren Einreden

gegen die Rechtfertigung des Arrestes ausgeschlossen werden soll,

hiermit vorgeladen wird.

Achern, den 24. März 1838.

Groß. badisches Bezirksamt.

Ahle.

vdt. Bächold, Akt. jur.

Nr. 1,824. Weinheim. (Präklusivbescheid.) Da

sich auf die ergangene Aufforderung vom 7. Dezember v. J., Nr.

14,854, in Betreff des in dem hiesigen Pfandbuche befindlichen

Eintrag auf das Vermögen der verstorbenen Georg Peter Keller's Eheleute von hier, zu Gunsten der ebenfalls verstorbenen Heinrich Schey'schen Eheleute von da, zu dessen Geltendmachung in der angelegten Frist niemand gemeldet hat, so wird hiermit der Strich des fraglichen Eintrags ausgesprochen.

Weinheim, den 9. Februar 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.

Wald.

vdt. R. N. Pfeiffer,

Waldshut. (Schuldenliquidation.) Gegen den homburger Hofbesitzer, Johann Binninger von Waldshut, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 23. April d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angesetzt.

Alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Santmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche, Bestellung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richterscheinenenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Waldshut, den 17. März 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Neumun.

Nr. 2971. Büchen. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Joseph Anton Rörzger, alt, vom belmshemer Hof haben wir Sant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 11. April d. J.,

Morgens 8 Uhr,

anberaumt.

Wer nun, aus was immer für einem Grunde, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dorthier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise, sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung, anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Richterscheinenenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Büchen, den 28. Febr. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Leers.

vdt. Bopp, A. j.

Nr. 7604 u. B. Lahr. (Schuldenliquidation.) Bernhard und Anna Maria Jäger von Jochenheim, welche sich in Nordamerika aufhalten, haben um Entlassung und Vermögensausfolgung nachgesucht.

Diejenigen, welche Ansprüche an dieselben haben, werden aufgefordert, solche

Mittwoch, den 11. April d. J.,

Morgens 9 Uhr,

allererst anzumelden, widrigenfalls das Vermögen ausgefolgt würde.

Lahr, den 24. März 1838.

Großh. bad. Oberamt.

Lahr.

Nr. 4279 Stockach. (Schuldenliquidation.) Der ledige Bürger und Hafnermeister, Valentin Muschant von Steistingen, ist Willens, nach Nordamerika auszuwandern.

Man bringt dieses zur Kenntniß des Publikums, damit Jeder, der eine Forderung an solchen zu machen hat, solche binnen 4 Wochen

geltend mache, widrigenfalls demselben hierzu nicht mehr verholten werden könnte.

Stockach, den 15. März 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Etstein.

Nr. 3673. Neckardischofsheim. (Verschollenheitserklärung.) Da sich weder Karl Friederich Gert von Hüssenhardt, noch seine etwaigen Lebenserben auf die ergangene Ediktalladung vom 19. Mai 1836 zur Empfangnahme des angefallenen Vermögens gemeldet haben, so wird derselbe hiermit für verschollen erklärt und das vorhandene Vermögen den sich darum gemeldet habenden Anverwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Kautionsleistung ausgefolgt.

Neckardischofsheim, den 5. März 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.

Benig.

Lahr. (Bierkessel.) Joh. Theob. Sie-



enpfeifer in Lahr hat einen ganz gut erhaltenen kupfernen Bierkessel, ca. 8 — 9 Dm haltend, billig zu verkaufen.

## A n z e i g e.

Judem wir zur allgemeinen Kenntniß bringen, daß wir die diesjährigen Füllungen und Versendungen an den unter unserer Verwaltung stehenden nassau'schen Mineralbrunnen zu **Selters, Ems, Fachingen, Schwalbach u. Weilbach**, sobald es die Witterung gestattet, wiederum beginnen lassen werden, bitten wir, die uns zugeordneten Bestellungen in Zeiten zu machen, und werden auf reinlichste Füllung des Wassers, so wie auf prompteste Ausführung der uns zukommenden Aufträge die größte Sorgfalt verwenden.

Die früheren Preise des Wassers und die seitherigen Kennzeichen zur Unterscheidung der Aechtheit desselben sind unverändert dieselben geblieben.

Niederselters, im Herzogthum Nassau, den 3. Febr. 1838.

Herzogl. nassau'sches Brunnenkomtoir.  
Rotwitt.